



PETER SINGER – Doyen der Tierethik zu Gast im NHM Wien

Von Andreas Hantschk

Recherchen über Peter Singer sind stets begleitet von Superlativen: Vom einflussreichsten lebenden Philosophen ist die Rede, wiewohl Skeptiker und Gegner nicht anstanden, den gebürtigen Australier mit Wiener Wurzeln als gefährlichsten Mann der Welt zu bezeichnen. International bekannt wurde Singer mit seinem 1975 erschienenen Buch „Animal Liberation“, in dem er das Leid von Tieren in wissenschaftlichen Versuchen und Fleischfabriken anprangert. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen und Forderungen erhob Singer zu einem philosophischen Lehrgebäude, welches er bis heute als Professor für Bioethik an der Princeton University (USA) vertritt. Zündstoff lieferten seine für leidensfähige Tiere, vorzugsweise Menschenaffen, geforderten Persönlichkeitsrechte sowie seine liberalen Positionen beim Thema Sterbehilfe. Dass seine Thesen auch schon mit jenen des Nationalsozialismus verglichen wurden, ist insofern bemerkenswert, als Peter Singer drei seiner vier Großeltern im Holocaust verlor.

Als Philosoph wählt Peter Singer den pragmatischen, sprich utilitaristischen Ansatz, wonach eine Handlung dann gerechtfertigt ist, wenn sie das Leid einer möglichst großen Anzahl von Personen lindert. Beispiel: Wenn Versuche an 100 Affen Tausenden, ja sogar Millionen Parkinsonpatienten Hilfe brächten, wären sie moralisch zu rechtfertigen. Darüber hinaus kann Singer naturgemäß Tierversuchen und Massentierhaltung wenig abgewinnen, seit Jahrzehnten ist er überzeugter Vegetarier, neuerdings nicht nur, um das Leid von Tieren zu mildern, sondern auch um ein Zeichen gegen den Klimawandel zu setzen.

Der historische Rückblick zeigt, dass der Mensch stets seine Art über alle anderen Lebewesen stellte und daraus das Recht ableitete, sich Tiere untertan zu machen, maximales Leid mit eingeschlossen. Singer nennt dies Speziesismus (in Anlehnung an das Wort Rassismus) und stellt diesem sein Konzept der leidensfähigen Person gegenüber, welches alle „höheren“ Tiere mit einschließt. Der Ruf nach Menschenrechten auch für (manche) Tiere gipfelt im u. a. von Jane Goodall unterstützten Great Ape Project, welches neben Naturschutz eben auch Persönlichkeitsrechte für Men-

schenaffen einfordert. Für manche Kritiker eine unerlaubte Verwischung der Grenze Mensch-Tier, für versierte Biologen bloß die praktische Umsetzung genetischer Befunde, wonach beispielsweise die Verwandtschaft Mensch-Schimpanse deutlich enger ist als zwischen Schimpansen und Gorillas – ein Umstand, welcher den Begriff „Menschenaffe“ obsolet macht.

HEFTIGE KONTROVERSEN

Singers Personen – dazu zählt er auch nicht-menschliche Tiere – haben Verstand, Wissen um sich selbst und spezifische Bedürfnisse, die man ihnen nicht vorenthalten darf. Konsequenterweise kommt Singer zur Erkenntnis, dass beispielsweise Wachkoma-patienten oder schwerstbehinderte Säuglinge diese Voraussetzungen nicht erfüllen. Eine daraus abgeleitete, sehr weit gefasste Position zum Thema Sterbehilfe, wie man sie, so Singer, sicher nicht in Mitteleuropa, wohl aber in Australien vertreten dürfe, hat dem radikalen Denker viel Kritik eingebracht. Auftritte von Peter Singer waren schon oft von Protestveranstaltungen umrahmt, zuletzt in Berlin 2015, als Behindertenverbände gegen Singer mobil machten.

Verständlich sind für den „Vater der Tierethik“ solche Aufregungen kaum. Ihm ging und geht es in erster Linie um die Abmilderung und letztlich Abschaffung von Tierleid und die Etablierung von Grundrechten für alle leidensfähigen Personen bzw. Tiere; eine Forderung, welche unser herkömmliches Rechtssystem mit Sicherheit revolutionieren würde und an der Singer seit den Tagen von „Animal Liberation“ unverändert festhält. Auch wenn manche rechtlichen Aspekte heute utopisch erscheinen, hat Singers Anstoß einiges bewirkt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Nutztierhaltung und Tierversuche haben sich objektiv betrachtet während der letzten 40 Jahre verbessert, auch die Umstellung der Ernährung in Richtung Vegetarismus liegt voll im Trend.

Zuletzt befasste sich der polarisierende Philosoph mit einer neuen, immer wichtigeren Thematik: den ethischen und philosophischen Perspektiven des Klimawandels. Es ist also noch viel Spannendes von Peter Singer zu erwarten – und ebenso spannend wird sein Besuch am Naturhistorischen Museum Wien.

Symposium im Vortragssaal des NHM Wien

40 Years of Animal Liberation
Samstag, 18. Juni 2016, 15.30 Uhr

Vortrag (in englischer Sprache) | 15.30 Uhr
40 Years of Animal Liberation
Univ.-Prof. Dr. Peter Singer
Princeton Universität, New Jersey, USA
Podiumsdiskussion | ab ca. 16.30 Uhr
Univ.-Prof. Dr. Peter Singer
und

Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele
Karl-Franzens-Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm
Veterinärmedizinische Universität Wien

Dr. Claudia Schorch
Geschäftsführerin Harald Fischer Verlag,
Erlangen

Mag. Erwin Lengauer
Universität Wien

Moderation: Alwin Schönberger
Projektleiter PROFIL Wissen und Leiter
des Wissenschaftsressorts von PROFIL

Wir ersuchen um verbindliche Anmel-
dung: einladung@nhm-wien.ac.at